FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

Wissenschaftsbereich Erziehungswissenschaft
und Psychologie

Arbeit als Lebensinhalt?

Zur Situation von Gründern und Mitarbeitern kleiner IT-Unternehmen

Dissertationsschrift zur Erlangung des
akademischen Grades Doktor der Philosophie

vorgelegt von Dipl.-Psych.
Eyko Ewers

13. Mai 2005

Erstgutachter: Prof. Dr. Ernst-H. Hoff
Zweitgutachter: PD Dr. Hans-Uwe Hohner

Danksagung

Für den offenen und herzlichen Umgang an unserem Arbeitsbereich [für Arbeits-, Berufs- und Organisationspsychologie an der FU Berlin] möchte ich mich bei all meinen Kolleginnen und Kollegen bedanken. Allen voran bei Ernst Hoff, der maßgeblichen Anteil an dieser freundschaftlich-familiären Atmosphäre sowie am Gelingen der vorliegenden Arbeit trägt. Ein besseres Kooperations- und Betreuungsverhältnis als ich es mit ihm im Rahmen unserer gemeinsamen Forschungsprojekte kennengelernt habe, hätte ich mir nicht wünschen können. Bedanken möchte ich mich auch bei Hans-Uwe Hohner für die anregenden Gespräche und seine pragmatischen Ratschläge, die für den Abschluss dieser Dissertation ausgesprochen hilfreich waren. Für die kontinuierliche Unterstützung, auch in ganz praktischen Angelegenheiten der tagtäglichen Zusammenarbeit, möchte ich Gaby Ballhausen meinen Dank aussprechen.

Die vorliegende Dissertation wäre ohne die Finanzierung durch das BMBF und die Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Weiterbildungsforschung e.V. nicht möglich gewesen. Durch die Förderung unseres Forschungsprojekts „KOMPETENT“ bekam ich die Gelegenheit, einige außergewöhnlich liebenswürdige Kolleginnen und Kollegen kennenzulernen, die ich fachlich und menschlich sehr schätze. Zu ihnen gehören Ulrike Schraps, Johannes Geffers und vor allem Olaf Petersen, dem ich für die für die freundschaftliche Zusammenarbeit der letzten Jahre ganz besonders herzlich danken möchte.

Mein Dank gilt außerdem Clara Meynen für die Korrekturarbeiten und Luiza Olos für aufmunternde Kaffeepausen.

Bedanken möchte ich mich auch für den seit jeher großen Rückhalt von meiner Familie: von Edda und Enno Ewers, Susanne Schröder und von meinem Vater Hans-Jürgen Ewers, der den Abschluss meiner Dissertation leider nicht mehr miterleben konnte. Ihm möchte ich diese Arbeit widmen.

- Inhaltsverzeichnis -

1. EINLEITENDE BEMERKUNGEN ZUM FORSCHUNGSPROJEKT „KOMPETENT“ 3

1.1 Anlage und leitende Fragestellungen 3

1.2 Kapitelübersicht 5

2. WANDEL DER ARBEITSGESELLSCHAFT UND KONSEQUENZEN FÜR DIE INDIVIDUELLE ARBEITS- UND LEBENSGESTALTUNG 10

2.1 Ebenen des Strukturwandels 10

2.1.1 Globalisierung der Arbeitswelt 10

2.1.2 Inter- und intrasektoraler Wandel 11

2.1.3 Wandel der Unternehmen - Flexibilisierung der Organisationsformen 17

2.1.4 Wandel der individuellen Arbeitsverhältnisse - Erosion des „Normalarbeitsverhältnisses“ .. 21

2.2 Konsequenzen des Wandels für das individuelle Arbeitshandeln – Widersprüchliche Handlungsanforderungen 25

2.3 Konsequenzen des Wandels für persönliche Handlungsziele, reflexive Identität und individuelle Lebensgestaltung 35

2.3.1 Ziele des alltäglichen, des alltagsübergreifenden und des biographisch bedeutsamen Handelns 37

2.3.2 Relationen zwischen Zielen und reflexive Identität 42

2.3.3 Zielkonflikte und Formen der Lebensgestaltung 45

2.3.4 Zielkonflikte und Lebensgestaltung in Paarbeziehungen 50

2.4 Konsequenzen des Wandels für berufliche Kompetenzen 53

2.4.1 Entwicklung des Kompetenzbegriffs im Kontext arbeitsgesellschaftlicher Veränderungen .. 54

2.4.2 Begriffliche Präzisierungen 55

3. PRÄZISIERUNG DER FRAGESTELLUNGEN 64

4. KONZEPTION UND AUFBAU DER STUDIE 68

4.1 Untersuchungsgruppe, Akquiseverfahren und Erhebungsmethoden 68

4.1.1 Kooperationsunternehmen und Interviewpartner 68

4.1.2 Akquiseverfahren 70

4.1.3 Grundsätzliche Anmerkungen zum empirischen Vorgehen 72

4.1.4 Präzisierung der Erhebungsmethoden 75

4.2 Aufbau und Themenbereiche des Interviewleitfadens 76

4.2.1 Angaben zur Person und beruflicher Werdegang 77

4.2.2 Unternehmen und aktuelle berufliche Tätigkeit 78

4.2.3 Berufliche Motive und Kompetenzen 79

4.2.4 Privatleben und Verhältnis der Lebenssphären 80

4.2.5 Zukunftsvorstellungen 81

4.3 Auswertungsverfahren 82

4.3.1 Aufbereitung und Dokumentation 82

4.3.2 Präzisierung des weiteren Auswertungsvorgehens 83

5. ERGEBNISSE DER STUDIE 89

5.1 Neue Formen arbeitszentrierter Lebensgestaltung von Gründern und Mitarbeitern kleiner IT-Unternehmen 90

5.1.1 Zur Unterscheidung von Formen der Lebensgestaltung 90
5.1.2 Formen der Lebensgestaltung im Überblick und zentrale Kategorien zu ihrer Beschreibung 91
5.1.3 Formen der Entgrenzung 94
5.1.4 Formen der Segmentation 99
5.1.5 Formen der Integration 103
5.1.6 Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse 107

5.2 Subjektive Kontrollvorstellungen 117

5.2.1 Vorbemerkungen zur weiteren Ergebnisdarstellung 117
5.2.2 Vorbemerkungen zum Bereich der subjektiven Kontrollvorstellungen 117
5.2.3 Hauptvorstellungsmuster subjektiver Kontrollvorstellungen im Überblick 118
5.2.4 Das deterministische Niveau 121
5.2.5 Das interaktionistische Niveau 126
5.2.6 Zusammenfassende Diskussion 127

5.3 Berufliche Motive und Strebungen 130

5.3.1 Vorbemerkungen und Kapitelübersicht 130
5.3.2 Hauptbereiche beruflicher Motive und Strebungen 132
5.3.3 Subjektive Bedeutung beruflicher Strebungen im Überblick 134
5.3.4 Autonomieorientierungen: Individuelle Freiheit und das Streben nach Einflussnahme 137
5.3.5 Fachlich-inhaltliche Motive und Strebungen 147
5.3.6 Abstraktionsniveau und Kongruenz beruflicher Motive und Strebungen 159
5.3.7 Konfigurationen beruflicher Motive und Strebungen 164

5.4 Berufliche Kompetenzen 183

5.4.1 Zur Klassifikation offen erhobener Kompetenzen 183
5.4.2 Kompetenzprofile verschiedener Aufgaben- und Tätigkeitsbereiche 199
5.4.3 Kritische Überlegungen zur inhaltlich-funktionalen Klassifikation von Kompetenzen 207
5.4.4 Kompetenzen des reflexiven Handelns 213

5.5 Zusammenhänge zwischen Formen der Lebensgestaltung und Personmerkmalen 228

5.5.1 Völlige Verschmelzung der Lebenssphären 228
5.5.2 Extrem arbeitszentrierte Entgrenzung 230
5.5.3 Relativierte Entgrenzung 231
5.5.4 Arbeitszentrierte Segmentation 232
5.5.5 Ausbalancierte Segmentation 233
5.5.6 Arbeitszentrierte und ausbalancierte Integration 234
5.5.7 Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse 235

6. LITERATURVERZEICHNIS 245